

1 Martina Rosenberger, Initiatorin und Organisatorin des Waldzithern-Symposiums

2  
3 Viel Arbeit und Durchhaltevermögen war nötig um das Waldzithern-Symposium, das  
4 am letzten Wochenende in Suhl stattfand, auf die Beine zu stellen. Aber der Aufwand  
5 hat sich für Martina Rosenberger, die um die 50 zithern-begeisterte Spieler,  
6 Instrumentenbauer und –erforscher zusammentrommelte, gelohnt. So wie die  
7 Goldschmiedemeisterin selbst, beschäftigen sich auch fast alle anderen mehr oder  
8 weniger als Autodidakten und als Hobby mit dem Musikinstrument. Auch kam sie  
9 eher zufällig zur Zither und steht daher als repräsentatives Beispiel: Ihr Vater  
10 stammte aus dem Ruhrgebiet und spielte diese Musik in der Freizeit. Aus Interesse  
11 bat ihn die Tochter, ihr das Spiel und ein paar Lieder beizubringen, da sie auch  
12 realisierte, dass diese alte Volkstradition, die wie jede lebendige Kultur vorwiegend  
13 mündlich überliefert wurde, mit der Vorkriegsgeneration aussterben würde. So fing  
14 sie an das Instrument zu erlernen und später ebenso zu seiner Entwicklungs- und  
15 Sozialgeschichte zu recherchieren – alles nebenher und zusätzlich zu Beruf und  
16 Familie! Ihre Erkenntnisse bündelte sie in der Publikation „Das Waldzithern-Puzzle“  
17 (2002). Parallel zu dieser theoretischen Arbeit suchte sie, wie viele ihrer „Mit-  
18 Zitherer“, immer nach Lehrern, bei denen sie ihre Kenntnisse und Fähigkeiten  
19 ausbauen könnte und knüpfte ein breites Netz von Kontakten. Allerdings bekam  
20 Rosenberger immer wieder die Auskunft, dass die erhofften Lehrer sich selbst  
21 angeblich nicht so ganz fit in der Beherrschung des Instrumentes fühlten. Nach und  
22 nach reifte bei ihr der Wunsch einmal alle diese versprengt vor sich hin Übenden  
23 zusammenzubringen um gegenseitig sein „Nicht-Wissen“ auszutauschen und  
24 vielleicht doch noch einen Lehrer zu finden – die Idee für das Symposium war  
25 geboren. Zwar war das mit dem Instruktor wieder nichts, aber wie sie sagte, ist mit  
26 dem Treffen ihre Vision Wirklichkeit und ein Stück Waldzithern-Geschichte  
27 geschrieben worden. Jeder Teilnehmer, sie selbst mit eingeschlossen, hat viel an  
28 „Input“ bekommen und fährt mit neuen Ideen, Erkenntnissen und viel Auftrieb für  
29 seine Musikleidenschaft nach Hause. Martina Rosenberger, die am liebsten Stücke  
30 von Hubert van Goisern spielt, sieht sich in der ganzen „Zithern-Szene“ als  
31 Anlaufstelle und Koordinatorin für alle Interessierten und möchte demnächst eine  
32 Internet-Seite dazu einrichten. Als längerfristiges Ziel steht dann vielleicht einmal die  
33 Gründung eines Verbandes der Zithernfreunde. Allerdings ist bis dahin noch mehr  
34 Arbeit und noch mehr Durchhaltevermögen nötig, aber das hat Martina Rosenberger  
35 zweifellos.

1 Hilmar Günther

2  
3 Das Waldzithern-Symposium am Wochenende war auch für Hilmar Günther ein  
4 besonderes Ereignis. Der studierte Kulturwissenschaftler und Volkskundler hatte  
5 schließlich die Idee zur aktuellen Sonderausstellung im Waffmuseum über die  
6 Entwicklungsgeschichte der Thüringer Waldzither oder Zister, wie das Instrument  
7 noch genannt wird. Auch an der Umsetzung der Schau war er maßgeblich beteiligt,  
8 steuerte er doch nicht nur Informationen, sondern ebenso mehrere  
9 Ausstellungsstücke bei. Diese Tradition echter Volksmusik am Leben zu erhalten ist  
10 für Günther sehr wichtig, da sie gerade auch in der hiesigen Region verwurzelt ist.  
11 Schon in seiner Kindheit kam er mit der Zither in Berührung, weil man daheim, wie in  
12 vielen Familien damals, das Instrument in der Freizeit-Hausmusik spielte. Später in  
13 seinem Berufsleben hatte es der 1930 Geborene wieder mit Volkskunst zu tun und  
14 baute ab 1979 ein regionales Folklorenzentrum in Suhl auf. Dort fand er in  
15 Nebenräumen beschädigte Violinen und versuchte sie wieder zu reparieren.  
16 Nach und nach kam Günther dann erneut auf die Waldzither und entdeckte ein  
17 neues Hobby, den Musikinstrumentenbau. Seither fertigt der gelernte Tischler und  
18 spätere Jagdgewehrschäfter Waldzithern und Zistern in traditioneller Handarbeit in  
19 der Art von Friedrich Ludwig Möller und Theodor Heym. Damit ist er einer von  
20 wenigen, die dieses Handwerk in der Region noch beherrschen und betreiben. So  
21 nahm der gebürtige Dietzhäuser auch als „Techniker“ am Waldzithern-Symposium  
22 teil, der den aktiven Spielern viele Hinweise zu praktischen und restauratorischen  
23 Problemen mit den oftmals weitervererbten und sehr alten Instrumenten geben  
24 konnte. Mit diesem ersten deutschlandweiten Treffen der Waldzither-Freunde ging  
25 auch für ihn ein Wunsch in Erfüllung.

1 Dr. Uli Otto

2  
3 Einer, der über Umwege zur Waldzither kam, ist Dr. Uli Otto. Auch er nahm am  
4 Symposium teil und gab abends beim Konzert mehrere Stücke ganz  
5 unterschiedlicher Herkunft zum besten. Der studierte Germanist und Soziologe aus  
6 Regensburg sammelt politische und Kriegslieder aus dem 18. bis 20. Jahrhundert. In  
7 seiner Publikation (zusammen mit Eginhard König) „Ich hatt’ einen Kameraden...“ hat  
8 er mehr als 450 historisch-politische Lieder zusammengetragen, die „Geschichte von  
9 unten“ erlebbar zu machen. Diese authentischen Lieder aus dem Volk, von  
10 Landsknechten und Soldaten aus allen möglichen Landstrichen faszinieren ihn  
11 besonders und zur musikalischen Begleitung wählt er neben anderen Instrumenten  
12 gern die Waldzither. „Der Klang gefällt mir, sie ist einfach zu spielen und war wohl  
13 auch das Musikinstrument der Arbeiter im Ruhrgebiet“, beschreibt Otto seine  
14 Vorliebe. Für ihn, der über Irish Folk und die „Sammlung demokratischer Volkslieder“  
15 des DDR-Volkskundlers und Sprachwissenschaftlers Wolfgang Steinitz zu diesem  
16 speziellen Thema fand, ist das Zithernspiel also eher Mittel zum Zweck. Trotzdem  
17 wird ja gerade durch diese Beiläufigkeit eine Tradition authentisch weitergelebt, ohne  
18 sie – fein säuberlich zerlegt, in Kästen sortiert und konserviert – ihrer  
19 Entwicklungsmöglichkeiten zu berauben. So kam der außerdem in einer Beatband  
20 spielende auch über seine Liedersammel-Leidenschaft in Kontakt zu Martina  
21 Rosenberger, der Organisatorin des Treffens. Unabhängig von den Ergebnissen des  
22 Symposiums ist Uli Ottos nächstes Ziel eine Internet-Seite zu etablieren, auf der er  
23 seine gesammelten Lieder vorgestellt werden und Interessenten sie kostenfrei  
24 herunterladen können. Als Gegenleistung würde er sich lediglich wünschen, dass die  
25 Seite um neue Lieder ergänzt würde um den Fundus kontinuierlich zu vergrößern  
26 und damit ebenso das Liedmaterial, das mit der Waldzither spielbar ist. Aber bis  
27 dahin ist es noch ein gutes Stück Weg. Durch die vielen unterschiedlichen Stile das  
28 Instrument zu nutzen, nimmt aber auch er neue Anregungen für seine Arbeit mit  
29 zurück – das Symposium war also auf vielen Ebenen ein Erfolg.

## 1 Waldzither Konzertbesprechung

2  
3 Reiche Auswahl für Musikliebhaber gab es am Sonnabend in Suhl: Im CCS  
4 besangen „Die Prinzen“ die „Monarchie in Germanie“ und im Hotel Thüringen gaben  
5 die Meister der Waldzither aus ganz Deutschland und der Schweiz Kostproben ihres  
6 Könnens. Wer hier im ausverkauften Saal allerdings schwülstig-schwiemelige  
7 bierseelig-dralle Fernseh-Volksmusik erwartet hatte, bekam etwas ganz anderes zu  
8 Gehör. Zum einen unterscheidet sich die Waldzither als Musikinstrument bereits rein  
9 äußerlich durch ihre Gitarren- bzw. Mandolinenform von der Tischzither, die ja  
10 allgemein mit der typischen Alpenmusik in Verbindung gebracht wird und lässt  
11 außerdem auch beim Spiel unterschiedlichste Klänge und Stile zu wie das Publikum  
12 staunend vernehmen konnte. Zum anderen ist die Waldzither zwar ein altes  
13 Volksinstrument und die Musiker greifen bewusst die Traditionen und überlieferten  
14 Lieder auf, sind aber immer authentisch - was damit zusammenhängen mag, dass es  
15 ihnen vorrangig um ihre Leidenschaft zu dieser Musik geht und weniger um  
16 Kommerz. Das hindert etliche unter ihnen trotzdem nicht daran regelmäßig öffentlich  
17 und professionell aufzutreten, entweder als Solo oder als Teil einer Gruppe.

18 Was das Publikum also geboten bekam, war eine unglaubliche Vielfalt an  
19 Stilrichtungen und Spielfreude, die das mehr als zweistündige Konzert wie im Fluge  
20 vergehen ließ. So reichten die dargebotenen Stücke von Liedern auf Plattdeutsch  
21 (Walter Rabbe, Bernhard Knoke, Höxter; Bert Biehl, Hamburg), Schottisch-Englisch  
22 (Michael Mauhart, Berlin), Jiddisch, Franko-Kanadisch (Uli Otto, Regensburg) und  
23 natürlich Südthüringisch-Fränkisch (Folksam, Bad Salzungen mit einem Lied aus  
24 Neuhaus/R.) bis hin zu Stücken aus vergangenen Jahrhunderten, aber auch eher  
25 seltene Eigenkompositionen waren vertreten. Vom Westernstil mit Banjo-Klang, der  
26 auf der Waldzither durch die sogenannte Picking-Technik erreicht wird bis zum  
27 Mittelalter-Sound war so gut wie alles dabei. Überraschend anders hörten sich  
28 weithin bekannte Melodien in der Interpretation durch dieses schlichte  
29 Musikinstrument an wie z.B. bei Beethovens „Ode an die Freude“ (gespielt von den  
30 „Waldolinos“, Lüneburg), deren Bombast damit stark zurückgenommen wurde. Das  
31 Repertoire und die Wandelbarkeit der Waldzither schienen unerschöpflich und  
32 erstaunte selbst die aktiven Spieler, die dadurch von ihren Kollegen reichlich neue  
33 Anregungen erhielten. Und ebenso brachten die teilweise recht skurrilen  
34 Instrumente, die den Zithern-Sound ergänzten wie die Nagelgeigen der Steinbach-  
35 Hallenberger Gruppe um Dieter Recknagel oder eine Sackpfeife, die bei Bergfolk aus  
36 dem Harz zum Einsatz kam, immer neue Klangfarben dazu. Bei den vielen  
37 schwungvoll vorgetragenen Tänzen (z.B. Joachim Rosenbrück, Ilmenau; Ralf  
38 Mothes, Potsdam; Marcel Renggli, Schweiz; Herbert Grünwald, Garching; Jean  
39 Pierre van den Boom und Friedrich Plate, Stade; Zithergruppe Braunlage) hielt es die  
40 Leute dann auch nur schwer auf den Plätzen, was mit Klatschen, Mitsingen und  
41 Fußewippen ausgeglichen wurde. Schließlich gab es für Martina Rosenberger,  
42 Augsburg, Organisatorin des ganzen Projektes, die auch das Konzert moderierte,  
43 eine Premiere: Wie sie sagte, tritt sie normalerweise nicht öffentlich auf, konnte sich  
44 nun aber der Aufforderung ihrer „Mit-Zitherer“ nicht entziehen selbst etwas  
45 beizutragen und spielte dann unvorbereitet ein ruhiges und verhaltenes Stück von  
46 Hubert van Goisern. Im furiosen Finale kamen noch einmal alle Beteiligten mit  
47 geballter Spielfreude zusammen und musizierten was das Zeug hielt. Das Publikum  
48 dankte mit großen Applaus und der Forderung nach Zugaben – Beweis für einen  
49 sehr gelungenen und abwechslungsreichen Abend, der es mit dem „Prinzen“-Konzert  
50 wohl durchaus aufnehmen konnte.

## 1 Symposium Waldzither

2  
3 Am Wochenende „zitherte“ es kräftig in Suhl und das nicht wegen der  
4 Temperaturen... Im Hotel Thüringen und im Waffenmuseum fand ein Symposium  
5 zum Thema Waldzither statt zu dem sich etwa 50 Teilnehmer aus allen Teilen  
6 Deutschlands und selbst der Schweiz einfanden. Anlass zu diesem Treffen der  
7 Zitherspieler, -bauer, -lehrer, -erforscher und –interessierten war die Sonderschau  
8 im Waffenmuseum zu dieser Suhler Tradition. Wie aber die zahlreichen Mitwirkenden  
9 aus allen Winkeln der Republik bewiesen, hat dieses Volksinstrument nicht nur im  
10 Thüringer Wald seine Wurzeln und Liebhaber. Diese alle zusammen zu bringen um  
11 sich auszutauschen, Netzwerke zu knüpfen und neue Impulse zu erhalten war das  
12 Ziel der Initiatorin und Koordinatorin des Symposiums Martina Rosenberger. Wie sie  
13 seit Jahren recherchiert hat, gibt es überall „Inseln der Zithermusiktradition“,  
14 besonders in den Bergbauregionen, und sie selbst wollte die „Insulaner“, die sich fast  
15 alle autodidaktisch und als Hobby mit dem Instrument beschäftigen, einmal an einem  
16 Tisch versammeln. Auch Rosenberger, von Beruf Goldschmiedemeisterin, kam eher  
17 nebenbei zur Zither. Sie fing an mit Unterstützung ihres Vaters und später  
18 autodidaktisch das Spiel zu erlernen, war aber stets, wie viele ihrer Zither-Kollegen,  
19 auf der Suche nach Lehrern, bei denen sie ihre Fähigkeiten verbessern könnte.  
20 Dabei knüpfte sie vielfältige Kontakte u.a. auch zu Hilmar Günther und Prof. Michel  
21 von der Westsächsischen Fachhochschule, die wiederum wesentlich an der  
22 Ausstellung im Waffenmuseum beteiligt waren. Und so schließt sich der Kreis in  
23 Suhl. „Deutschlandweit ist es ein Stück Geschichte, das mit dem Symposium nun  
24 hier stattfindet“, freut sich die in Bayern lebende Rosenberger über die große  
25 Resonanz und produktive Stimmung unter den vielen Zithern-Begeisterten. Ein für  
26 alle Aktiven besonders wichtiger Programmpunkt war das Forum zum  
27 Instrumentenbau, bei dem über die praktischen Probleme mit den oft sehr alten  
28 Exemplaren diskutiert wurde. Hierzu gaben die Techniker, Instrumentenbauer und –  
29 restauratoren Auskunft und es ergaben sich wiederum hilfreiche Kontakte. Und noch  
30 ein weiteres Ziel wurde angepeilt: Neben der Vervollkommnung der eigenen  
31 Kenntnisse und Fähigkeiten wurde auch beraten wie der Nachwuchs stärker und  
32 gezielter herangezogen werden kann um die alte Tradition weiterzugeben. Obwohl  
33 der Zithern-Szene nicht gerade die Vergreisung droht wie die zahlreichen Aktiven  
34 aus den verschiedensten Altersgruppen belegen, ist es trotzdem ein wichtiges  
35 Anliegen das Instrument unter den Jugendlichen bekannter zu machen. Zwar gehen  
36 die jungen Leute, die sich heute für diese Musik interessieren, ohne Vorurteile an die  
37 früher als „arme-Leute“ und „Dilettanten“-Instrument betrachtete Zither heran, die  
38 weder von Gitarristen noch Mandolinenvirtuosen wirklich ernst genommen wurde  
39 wegen angeblich eingeschränkter Ausdrucksmöglichkeiten. Trotzdem gibt es für das  
40 Erlernen und Üben ein großes Hindernis: Weder Lehrbücher noch Notenhefte und  
41 Liedersammlungen entsprechen heutigen Standards und Bedürfnissen. „Mit Liedern  
42 aus den 20er Jahren kann man heute keinen Jugendlichen mehr hinter dem Ofen  
43 hervorlocken“, schildert Martina Rosenberger die jetzige Situation, in der die  
44 aktuellste frei bestellbare Zither-Schule aus eben jener Zeit stammt und nicht einmal  
45 für die richtige Tonart ausgerichtet ist. Zusammen zu beraten und es zu organisieren,  
46 dass ein zeitgemäßes Lehrwerk entsteht, wäre ein weiteres wichtiges Ergebnis des  
47 Symposiums. Doch auch die Praxis kam nicht zu kurz. Bereits am Freitag ließ  
48 Wolfgang Mayer bei seinem Vortrag zur historischen Entwicklung der Zither die  
49 unterschiedlichsten Instrumente ertönen um einen Klangeindruck zu geben. Bei  
50 einem Konzert am Sonabend im Hotel Thüringen zeigten dann noch weitere

51 Symposiums-Teilnehmer vor einem ausverkauften Saal was sie können und dass die  
52 Zithernmusik keineswegs „tot“ ist.  
53 Für alle war es sehr bereichernd „einmal so viele Menschen mit den gleichen  
54 Schwingungen zu erleben“, so ein Mitwirkender. Besonderer Dank ging nicht nur an  
55 die Organisatorin, sondern auch an die Gastgeber und der Wunsch wurde  
56 ausgedrückt, dass es nicht das letzte Treffen in Suhl gewesen sein sollte.  
57 Als nächsten Schritt plant Martina Rosenberger nun die Einrichtung einer Internet-  
58 Seite über alles was mit der Waldzither zu tun hat. Genügend neue Impulse und  
59 Mitstreiter kamen hier im Thüringer Wald zusammen, nun müssen „nur noch“ die  
60 Erkenntnisse geordnet und in die entsprechenden Bahnen gelenkt werden – und  
61 vielleicht kann man sich darüber sogar in einer Nachfolgeveranstaltung hier „im  
62 Zentrum des Zithernbaus“ erneut austauschen.